

Heinz Kautzleben

MLS (1993), 1979 KM der AdW der DDR, 1987 OM

Die Leibniz'sche Gelehrtenegesellschaft in der Zeit der Teilung Deutschlands (von 1945 bis 1990). Die Geowissenschaftler in Wahlfunktionen der Gelehrtenegesellschaft

Politische Randbedingungen

„Berliner Deklaration in Anbetracht der Niederlage Deutschlands und der Übernahme der obersten Regierungsgewalt hinsichtlich Deutschlands durch die Regierungen des Vereinigten Königreiches, der Vereinigten Staaten von Amerika und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und durch die Provisorische Regierung der Französischen Republik“ vom 5. Juni 1945. Mit der Aufteilung Deutschlands in vier Besatzungszonen sowie der Übergabe des von der Sowjetunion besetzten Teiles östlich der Oder-Neiße-Linie an die VR Polen und der Annexion des Nordteiles von Ostpreußen durch die Sowjetunion wird auch der Freistaat Preußen aufgeteilt. Durch Kontrollratsgesetz vom 25. Februar 1947 wird de jure das Ende des Staates Preußen festgestellt.

Londoner Sechs-Mächte-Konferenz von Repräsentanten der drei Westalliierten USA, Großbritannien und Frankreich und der Benelux-Staaten: sie endet am 1. Juni 1948. Die Sowjetunion war nicht eingeladen.

In der Verhandlungspause (23.02.-06.03.1948) erklären die drei Militärgouverneure den Beitritt ihrer Besatzungszonen zum Marshallplan. Am 1. Juli 1948 übergeben sie den Ministerpräsidenten der elf Länder der drei westlichen Besatzungszonen die „Frankfurter Dokumente“ (den Auftrag zur Vereinigung der drei westlichen Besatzungszonen zur Bundesrepublik Deutschland).

23. Mai 1949: Das „Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland“ wird vom Parlamentarischen Rat in Bonn in Kraft gesetzt. Der 23.05.1949 gilt als Gründungstag der Bundesrepublik Deutschland.

3. Oktober 1949: Die (erste) „Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik“ wird von der Provisorischen Volkskammer in Kraft gesetzt. Die Deutsche Demokratische Republik wird in Berlin-Ost gegründet.

20. Februar 1967: Das „Gesetz über die Staatsangehörigkeit der Deutschen Demokratischen Republik“ tritt in Kraft. Es löst für die DDR die Bestimmungen über die einheitliche deutsche Staatsangehörigkeit ab, die seit 1934 in Kraft waren, in der BRD fortgelten.

6. April 1968: Die sozialistische „Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik“ wird durch Volksabstimmung bestätigt. Sie tritt am 09.04.1968 in Kraft.

21. September 1972: Der „Vertrag über die Grundlagen der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik“ wird geschlossen. Er tritt am 21.06.1973 in Kraft.

18. September 1973: Die Generalversammlung der Vereinten Nationen beschließt die Aufnahme der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik in die UNO.

31. August 1990: Der „Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik über die Herstellung der Einheit Deutschlands“ wird geschlossen. Er tritt am 29.09.1990 in Kraft.

3. Oktober 1990 Tag der Deutschen Einheit

12. September 1990: Der „Vertrag über die abschließende Regelung in Bezug auf Deutschland“

wird unterzeichnet. Der „Zwei-plus-Vier-Vertrag“ ist ein Staatsvertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland, der Deutschen Demokratischen Republik sowie Frankreich, der Sowjetunion, Großbritannien und den USA. Er tritt am 15.03.1991 in Kraft.

Die Leibniz'sche Gelehrten-gesellschaft

In Auswirkung der Berliner Deklaration vom 05.06.1945 wird die Preußische Akademie der Wissenschaften geschlossen. Da sie ihren Sitz im sowjetisch besetzten Sektor von Berlin hat, entscheidet über ihr weiteres Schicksal die Sowjetische Militäradministration in Deutschland (SMAD). Mit der Schließung der Preußischen AdW verliert die Leibniz'sche Gelehrten-gesellschaft ihre Stellung als rechtlich unselbständige Gemeinschaft der Mitglieder der Preußischen Akademie der Wissenschaften. Sie kämpft um ihr Fortbestehen als akademische Gelehrten-gesellschaft, rechtlich um die Wiedereröffnung der AdW mit Sitz in Berlin-Ost, erreicht diese mit Wirkung vom 1. Juli 1946.

Die SMAD betrachtet die bisherige „Preußische Akademie der Wissenschaften“ als die deutsche AdW, die ihren Sitz in ihrem Sektor von Berlin hat. Ihr Chef befiehlt ihre Weiterführung unter dem neuen Namen „Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin“ (DAW), wobei die Leibniz'sche Gelehrten-gesellschaft fortbesteht und den Mitglieder-kern der DAW bildet. Der Befehl gilt für den durch die Sowjetunion besetzten Teil von Deutschland. Die Zugehörigkeit zur Gelehrten-gesellschaft der DAW ist wie bei der Preußischen AdW ehrenamtlich. Es gilt weiterhin der Titel Akademiestmitglied. Ordentliche Mitglieder können Persönlichkeiten bleiben bzw. werden, die die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, unabhängig vom Ort, wo sie arbeiten und/oder wohnen. Der Präsident der DAW wird durch das Plenum der Ordentlichen Mitglieder der DAW gewählt. Die Dienstaufsicht über die DAW überträgt die SMAD der Deutschen Zentralverwaltung für Volksbildung.

Die DAW erhält ihr erstes Statut (genannt Satzung) am 31. Oktober 1946. Mit diesem Statut werden der DAW die Forschungsunternehmen der ehemaligen Preußischen AdW und herrenlos gewordene Forschungseinrichtungen mit Sitz im sowjetisch besetzten Teil von Deutschland zugeordnet und wird sie legitimiert, neue Forschungseinrichtungen mit Sitz im sowjetisch besetzten Teil von Deutschland zu gründen und zu unterhalten. Sämtliche hauptamtlich bei der DAW tätigen Mitarbeiter werden dem Direktor der DAW unterstellt, der ebenfalls hauptamtlicher Mitarbeiter der DAW ist, wissenschaftlich dem Präsidenten der DAW, administrativ jedoch der Deutschen Zentralverwaltung für Volksbildung untersteht. Die Trennung von wissenschaftlicher und administrativer Leitung gilt auch für das Verhältnis der Klassen der Gelehrten-gesellschaft zu den ihnen zugeordneten Forschungseinrichtungen der DAW.

10.-14. Juli 1950: Die DAW feiert das „250jährige Bestehen der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin“. [Unangreifbar korrekt wäre, als Grund das 250jährige Bestehen der Leibniz'schen Gelehrten-gesellschaft anzugeben.] Im Vorfeld dazu wählt das Plenum der OM der DAW erstmals Wissenschaftlerpersönlichkeiten des Auslands zu Korrespondierenden Mitgliedern der DAW, insgesamt 29 aus Ost und West, unter ihnen die Geowissenschaftler Weikko Heiskanen (1895-1971), Helsinki; Hilding Koehler (1888-1982), Uppsala und Bruno Sander (1884-1979), Innsbruck.

Auswirkungen der Gründungen von Bundesrepublik Deutschland und Deutscher Demokratischer Republik und ihrer Entwicklungen in den 1950er und 1960er Jahren auf die DAW:

Der Einfluss der Gelehrten-gesellschaft auf die der DAW zugeordneten Forschungseinrichtungen wird reduziert, die administrative Leitung wird der Gelehrten-gesellschaft entzogen, was die Stellung des Direktors der DAW bedeutend erhöht und zum Ausbau eines Präsidiums der DAW führt. 1957 wird der Direktor der DAW abgeschafft, das Amt des Generalsekretärs geschaffen, der Ordentliches Mitglied der DAW sein muss, und wird die rechtlich selbständige „Forschungsgemeinschaft der naturwissenschaftlichen, technischen und medizinischen Institute und Einrichtungen der DAW“ geschaffen. Der Vorsitzende ihres Vorstandes muss Ordentliches Mitglied der DAW sein und ist ex-officio Mitglied des Präsidiums der DAW. 1963 erfolgt in analoger Weise die Bildung der

„Arbeitsgemeinschaft der gesellschaftswissenschaftlichen Institute und Einrichtungen der DAW“. International wird die DAW seit Beginn der 1950er Jahre zunehmend als Nicht-Regierungs-Vertretung der in der DDR betriebenen „freien“ wissenschaftlichen Forschung betrachtet. [Als solche werden betrachtet die Forschungen, die von den zuständigen staatlichen Stellen der DDR für den internationalen Austausch freigegeben werden, und die Beiträge zu internationalen wissenschaftlichen Programmen.] Erste Höhepunkte sind die Beteiligung am Internationalen Geophysikalischen Jahr 1957/58 unter Führung der DAW und im September 1961 die Aufnahme der DAW als nationales Mitglied für die DDR in den Internationalen Rat der Wissenschaftlichen Unionen (ICSU), der zügig die Aufnahmen der DAW als nationale Vertretung der relevanten Forschungen in der DDR in die dem ICSU zugehörigen Wissenschaftlichen Unionen und Wissenschaftlichen Komitees folgen.

Von 1968 bis 1972 „Akademiereform“ – Transformation der DAW zur nationalen Akademie der Wissenschaften der DDR, ab 1972 auch so benannt; generelles Ziel ist die zügige Anpassung der DAW an die bis Ende der 1960er Jahre geschaffenen politischen Randbedingungen.

Die Akademiereform beginnt 1968 mit der Wahl des bisherigen Vorstandsvorsitzenden der „Forschungsgemeinschaft ...“ Hermann Klare (1909-2003, Chemie, OM 1961) zum Präsidenten der Gelehrten-gesellschaft und dessen Berufung zum Präsidenten der AdW als Ganzes durch den Ministerrat der DDR. Aus der „Forschungsgemeinschaft ...“ und der „Arbeitsgemeinschaft ...“ werden sieben Forschungsbereiche der AdW gebildet, die dem Präsidenten direkt unterstellt werden, unter ihnen der Forschungsbereich Geo- und Kosmoswissenschaften, wie er ab 1974 heißt. Der Verantwortungsbereich des Generalsekretärs wird verändert. Das Plenum wählt Ernst August Lauter (1920-1984, Geophysik, OM 1964) zum neuen Generalsekretär. Er wird vom Ministerrat der DDR zum 1. Stellvertreter des Präsidenten berufen und ist vor allem verantwortlich für die internationalen Beziehungen, für die die DAW zuständig ist. Im Verlaufe der Akademiereform wird neu die Funktion eines Vizepräsidenten zuständig für Forschung geschaffen – ab 1972 Ulrich Hofmann (1931- , Festkörperphysik, OM 1970) – , der ebenfalls vom Plenum gewählt und vom Ministerrat berufen wird. Der Generalsekretär – ab 1972 Claus Grote (1927- , Hochenergiephysik, KM 1972, OM 1974) – bleibt zuständig für die internationalen Beziehungen. Ab 1973 vertieft sich die Zusammenarbeit von AdW der DDR und Universitäten und Hochschulen der DDR durch die Einrichtung von gemeinsamen Programmen der Grundlagenforschung; sie werden durch entsprechende gemeinsame Wissenschaftliche Räte geführt. Eines dieser Forschungsprogramme umfasst die Forschungen auf dem Wissenschaftsgebiet „Geo- und Kosmoswissenschaften“.

Bezüglich der Gelehrten-gesellschaft wird 1969 festgelegt, dass Ordentliche Mitglieder nur noch Wissenschaftler sein können, die Staatsbürger der DDR sind. Die bisherigen sechs Klassen werden aufgelöst. Nach einer Übergangsphase entsteht eine neue Einteilung der Gelehrten-gesellschaft in neun Klassen. Im Präsidium der AdW der DDR wird ab 1972 die Gelehrten-gesellschaft durch einen neuen Vizepräsidenten – Heinrich Scheel (1915-1996, Geschichte, OM 1969) – vertreten, der vom Plenum gewählt und durch den Ministerrat bestätigt wird. 1984 wird ihm in dieser Funktion Heinz Stiller (1932-2012, Geophysik, KM 1971, OM 1974) folgen.

Nachwirkende Auswirkungen der „Akademiereform“ auf die Leibniz'sche Gelehrten-gesellschaft: In den neu formierten leistungsstarken Zentralinstituten und Instituten der AdW der DDR, die sich an der weltweiten internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit aktiv beteiligen, reifen sehr schnell Wissenschaftlerpersönlichkeiten, die vom Plenum der OM zu Mitgliedern der Akademie gewählt werden können und die wissenschaftliche Tätigkeit der Gelehrten-gesellschaft zunehmend positiv beeinflussen. 1981 wird neu eine Klasse „Geo- und Kosmoswissenschaften“ gebildet. Sie erhält Planstellen für die Zuwahl von Ordentlichen, Korrespondierenden und Auswärtigen Mitgliedern. Sehr positiv für die Entwicklung der Leibniz'schen Gelehrten-gesellschaft wird sich bis heute die Zuwahl des Geodäten Helmut Moritz, Wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, im Jahre 1984 zum Auswärtigen Mitglied der AdW der DDR auswirken.

1990 – Endzeit und Ende der AdW der DDR:

Die revolutionäre Stimmung in der DDR ab Mitte 1989 ergreift hauptsächlich die Mitarbeiter in den Forschungseinrichtungen der AdW der DDR. Ihr Ziel ist, an der Leitung der AdW mitbeteiligt zu werden. Es werden vielfach Räte gebildet, die sich am „Runden Tisch“ zusammenfinden und die Neuwahl der Leitung der Akademie vorbereiten. Diese erfolgt schließlich am 18. Mai 1990. An der Zusammengehörigkeit von Gelehrtenengesellschaft und Gemeinschaft der Forschungseinrichtungen in der Einheit AdW der DDR wird nicht gerüttelt, ebenfalls nicht an der Unterstellung der AdW unter den Ministerrat der DDR. Der Einigungsvertrag, der am 03.10.1990 in Kraft tritt, schafft jedoch eine völlig veränderte Situation. Die AdW der DDR wird aufgelöst. Die Forschungseinrichtungen werden den Sitzländern übergeben und von diesen bis Ende 1991 abgewickelt. Übrig bleibt die Leibniz'sche Gelehrtenengesellschaft in Form der Gemeinschaft der Mitglieder der ehemaligen Akademie der Wissenschaften der DDR. Die Bundesländer Berlin und Brandenburg lehnen es im Juni 1992 ab, die Gemeinschaft der Akademiemitglieder als eine Akademie der Wissenschaften in der Bundesrepublik Deutschland anzuerkennen. Die Leibniz'sche Gelehrtenengesellschaft konstituiert sich deshalb im April 1993 als privatrechtlicher Verein mit dem geschichtsträchtigen und verpflichtenden Namen „Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin“ und wird noch im September 1993 in das Berliner Vereinsregister eingetragen.

Die Geowissenschaftler in Wahlfunktionen der Gelehrtenengesellschaft

Hans Stille (1876-1966), Geologie, Tektonik, OM der Preußischen AdW 1933 – Ständiger Vizepräsident der DAW von 1946 bis 1951

Hans Ertel (1904-1971), Geophysik, Meteorologie, Hydrographie, OM 1949 – Ständiger Vizepräsident der DAW von 1951 bis 1961

Ernst August Lauter (1920-1984), solar-terrestrische Physik, Geophysik, OM 1964 – Generalsekretär und 1. Stellvertreter des Präsidenten der DAW von 1968 bis 1972

Heinz Stiller (1932-2012), Geophysik, KM 1971, OM 1974 – Vizepräsident der AdW der DDR für das wissenschaftliche Leben von 1984 bis 1988

Edgar Lehmann (1905-1990), Geographie, Kartographie, KM 1959, OM 1961 – Sekretar der Klasse für Chemie, Geologie und Biologie der DAW von 1963 bis 1968, Vorsitzender der Klasse Umweltschutz und Umweltgestaltung der AdW der DDR von 1971 bis 1984

Otto Meißer (1899-1966), Geophysik, OM 1957 – Sekretar der Klasse für Bergbau, Hüttenwesen und Montangeologie der DAW von 1957 bis 1963

Wolfgang Böhme (1926-2012), Meteorologie, KM 1977, OM 1980 – Vorsitzender der Klasse Geo- und Kosmoswissenschaften der AdW der DDR von 1981 bis 1992

Die Leibniz-Sozietät hat bisher ausführlich gewürdigt: Hans Stille, Hans Ertel, Otto Meißer und Wolfgang Böhme. Entsprechende Würdigungen stehen noch aus für Ernst August Lauter, Edgar Lehmann und Heinz Stiller.

Danksagung

Für die Übermittlung ihrer Kenntnisse aus ihrer Tätigkeit als Mitglieder des Präsidiums der Akademie der Wissenschaften der DDR, die kritische Durchsicht der Ausarbeitung und sehr hilfreiche Diskussionen danke ich unseren Mitgliedern Claus Grote, Ulrich Hofmann und Herbert Hörz.

Weiterführende Literatur

Werner Scheler: Von der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin zur Akademie der Wissenschaften der DDR. Abriss der Genese und Transformation der Akademie. Dietz Verlag, Berlin 2000

Jahrbuch 1990/91 der Akademie der Wissenschaften der DDR und der Koordinierungs- und Abwicklungsstelle für die Institute und Einrichtungen der ehemaligen Akademie der Wissenschaften der DDR (KAI-AdW), herausgegeben von der Koordinierungs- und Aufbau-Initiative für die Forschung in den Ländern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V. (KAI e.V.) unter Mitwirkung von Mitgliedern und Mitarbeitern der ehemaligen Gelehrtensozietät. Akademie Verlag, Berlin 1994